

Das Bringen

Wir haben in diesen Blättern schon oft über das Schicksal gesprochen. Und wir wissen nicht einmal, ob es ein derartiges Wesen überhaupt geben kann. Wenn es dennoch existieren sollte, dann muss es darüber hinaus eine Wesenheit geben, die das Schicksal zuzuteilen und zuzutragen den Auftrag hätte. Gleichsam eine Art Postillion des Schicksals. Und natürlich: Alle zivilisierten Völker der Vergangenheit hatten diese Gestalten in ihrem Götter-Reservoir. Die Römer hatten ihre Parzen, die Alemannen ihre Normen und jenes Volk, das uns das Fundament jeglicher Philosophie gegeben hat, gab uns die Moiren. Allesamt waren es ältere Frauen, allesamt waren sie zu Dritt und allesamt überbrachten sie das Schicksal nicht nur, sie haben es auch hergestellt. Sie waren nämlich Spinnerinnen und sie spannen einem jeden Menschen seinen ureigenen Schicksalsfaden. Die eine saß am Spinnrad und spann, die zweite bemaß die Länge des Fadens (gleichsam in Jahren, Monaten, Wochen, Tagen und Stunden) und die dritte schließlich schnitt ihn mit einer uralten Schere ab. Anders gesagt: Die Länge und die Beschaffenheit des Fadens stand seit der Geburt unverrückbar fest. Niemand änderte daran ein Jota.

Damit du etwas davon hast:

Auf unserem Blatt rechts unten ist eine der Gestaltungen sichtbar. Was aber will uns dieses Blatt mit der Nummer 120 sagen, angenommen die Kugel 120 würde gezogen werden? (Welche Kugel? Darüber werden wir in drei Wochen Auskunft gegeben!) Die Antwort, die das hier vorliegende Blatt dir geben soll, ist furchtbar einfach:

1. Keiner weiß, ob es einen oder drei derartiger Postillions gibt.
2. Niemandem wird je das Vorhandensein der drei Gestaltungen zur Evidenz.
3. Niemand wird je wissen, nach wie vielen Jahren, Monaten, Wochen, Tagen etc. der Schicksalsfaden an seinem Ende ist.
4. Und niemand kann dir jemand dein zukünftiges Schicksal prophezeiend vorhersagen.

Das war der leichte Teil, jetzt kommt der Schwere:

5. Erst in dem Moment kommst du einem lebensprallen Dasein näher, indem du endlich Folgendes tust: Du stimmst zu, dass es ein Schicksal gibt. Und du stimmst deinem Schicksal (ohne es im voraus zu kennen) ebenfalls zu!

Liebe Freunde von symbolon, während der nächsten zwei Jahre werden wir jeden Dienstag eine neue Seite mit neuen Bildern ins Netz stellen, "Petit Fours" soll heißen: Hier gibt es Appetithäppchen, jeweils drei Bilder und einen Text. "Fingerfood" bedeutet: Man kann es zu sich nehmen. Es ist nicht mehr als eine Vorspeise – ein seelisch-astrologischer Appetizer! Wohl bekomm's



Archetypus: Das Schicksal



Archetypus: Der Heilsbringer



Die Figuren der drei Moiren stehen am Heldenberg in Niederösterreich.



symbolon-Karte: Die Moira